© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hieracium intybaceum. Ein Exemplar im Walde ober der Brauerei von Brixen; am Abstiege vom Joche ober Spiluck nach Franzensfeste.

Hieracium alpinum. Häufig auf alpinen Grasflächen in Steinwend.

Zur Orchideen-Flora Lussins.

Von

Hans Fleischmann.

Mit Tafel I und II.

(Eingelaufen am 5. Februar 1904.)

Durch die Güte des Herrn Mich. Ferd. Müllner, welcher den Frühling 1903 auf Lussin zubrachte, gelangte ich in den Besitz lebender Orchideen dieser hochinteressanten Insel. Obwohl nun über die Flora dieses Eilandes bereits eine Menge hervorragender Arbeiten veröffentlicht wurden und fast alljährlich Botaniker die reichen Schätze desselben ausbeuten, so daß man annehmen könnte, es wäre dort überhaupt nichts mehr zu holen, befanden sich doch unter der Sendung drei Orchideen, wovon eine nicht nur für Lussin, sondern für ganz Österreich neu ist, die beiden anderen überhaupt noch nicht bekannt sein dürften. Es sind dies: *Serapias parviflora* Parl., *Ophrys Bertolonii* × *atrata*, *Ophrys Müllneri*.

Mögen die nachstehenden Diagnosen jene Botaniker, welche das Glück haben, zur Blütezeit der Orchideen auf Lussin weilen zu können, anregen, diesen herrlichen Vertretern unserer anmutigsten Pflanzenfamilie ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Ophrys Müllneri.

Knollen? Stengel 17 *cm* hoch, stielrund. Blätter am Grunde 3, länglich, die Spitze zurückgekrümmt und bereits verwelkt, verhältnismäßig klein, seegrün. Stengel zum Teil von zwei scheidigen Blättern verhüllt, unter der Ähre blattlos. Ähre vom obersten Blatt 5 *cm* entfernt, dreiblütig. Blüten mittelgroß, ziemlich gedrängt

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

stehend. Deckblätter lanzettlich, neunnervig. Äußere Perigonblätter abstehend, die seitlichen nach abwärts geneigt, eiförmig, an den Rändern zurückgerollt, rein weiß mit grünem, gegen die Spitze verbreitertem Mittelnerv. Innere Perigonblätter breit lineal, so lang wie die Säule, doch kürzer als die äußeren Perigonblätter, am Rande schwach wellig, einnervig, in der Mitte rötlichweiß, die Ränder gelbgrün, kahl. Lippe im Umriß kreisförmig, tief dreilappig. Seitenlappen stark herabgezogen, mit großen, nach vorne und seitwärts gerichteten Höckern, von ziemlich langen steifen braunen Haaren zottig. Höcker auf den einander zugewendeten Seiten kahl, glänzend, graugrün. Mittellappen breit, vorne ausgerandet, ohne Anhängsel, an den Seiten sehr herabgeschlagen, stark konvex. Die kahle Zeichnung der Lippe dem zangen- oder H-artigen Zeichen der *Ophrys aranifera* ähnlich, untere Arme aber viel länger als bei dieser, bis zur Hälfte des Mittellappens reichend, grünlichweiß, mit je einem schiefergrauen, glänzenden, länglichen Spiegelfleck in der Mitte der unteren Arme, des Verbindungsstückes derselben und einem am Grunde der Lippe. Das Verbindungsstück des H in der Mitte mit einem kreisförmigen, braunsamtigen Fleck. Der am Grunde der Lippe zwischen den kahlen Armen des H befindliche Fleck braun, kurzsamtig. Seitenlappen purpurbraun, Mittellappen kurzsamtig von grünlichbraunen Haaren, welche gegen den Rand länger werden und diesen heller erscheinen lassen. Säule ziemlich kurz, am Grunde sehr breit und durch Verwachsung der seitlichen Narbenbänder mit der Lippe eine breite Narbenhöhle bildend; dann plötzlich zu dem schmalen Staubgefäß verengt, dieses nach vorne gekrümmt, kurz geschnäbelt. Pollinien gelb. Beutelchen in die Narbenhöhle vorragend.

Die Pflanze unterscheidet sich:

Von *Ophrys Tommasinii* Vis., der sie durch die weißliche Zeichnung ähnlich sieht, durch die geteilte und gehöckerte Lippe mit längerarmiger Makel, die rein weißen äußeren Perigonblätter mit grünem Mittelnerv sowie durch bedeutend größere Blüten.

Von *Ophrys aranifera* Huds. durch die tief geteilte Lippe, die großen, nach vorne und außen gerichteten Höcker, auffallend aber durch die rein weißen, grün benervten äußeren Perigonblätter, die bei *Ophrys aranifera* lichtgrün, und durch die in der Mitte rötlich-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

weißen, grün gesäumten inneren Perigonblätter, welche bei *Ophrys aranifera* bräunlichgrün sind.

Von *Ophrys Scolopax* Cav. durch die längeren, kahlen inneren Perigonblätter, die Gestalt der Zeichnung sowie durch das Fehlen des Anhängsels.

Von *Ophrys fuciflora* Rehb. durch die tiefgeteilte Lippe, die längeren, linealen inneren Perigonblätter, das Fehlen des Anhängsels und durch die Zeichnung.

Mit lebenden Individuen vorstehender *Ophrys*-Arten verglichen, erschien die Pflanze sehr ausgezeichnet. Da dieselbe bezüglich der Makel große Ähnlichkeit mit *Ophrys Tommasinii* zeigt, andererseits aber durch die rein weißen, grün benervten äußeren und die in der Mitte rötlichweißen inneren Perigonblätter sowie durch die kräftigen Höcker und die stark herabgezogenen Seitenlappen der tiefgeteilten Lippe auf *Ophrys Scolopax* Cav. weist, ist die Vermutung nicht ausgeschlossen, daß die Pflanze möglicherweise eine Hybride dieser beiden Arten ist, umsomehr, als an dem Fundorte *Ophrys Tommasinii* und *Ophrys Scolopax* Cav. vorkommen und auch die Blütezeit der *Ophrys Müllneri* zwischen die der angeführten beiden Arten fällt.

Auf einem kahlen, kurz berasten Abhange bei Lussinpiccolo am 15. Mai 1903 von Herrn Mich. Ferd. Müllner aus Wien aufgefunden, dem zu Ehren ich die Pflanze benenne.

Noch sei darauf hingewiesen, daß *Ophrys Müllneri* auch bei der vielgestaltigen *Ophrys aranifera* var. *nicaeensis* Barla nicht untergebracht werden kann, da diese Pflanze nach Barla rosenrote bis violette äußere, rötlichviolette bis purpurne innere Perigonblätter, leuchtend violette Zeichnung und ein kleines Anhängsel hat. Im übrigen vermutete bereits Reichenbach fil. (Orch.), daß diese Pflanze hybriden Ursprungs sei, Barla erinnert an die große Ähnlichkeit der Zeichnung mit *Ophrys Scolopax* und *Ophrys arachnites*, Camus (Monogr. d. Orch. d. Fr.) glaubt, daß unter diesem Namen Produkte aus *Ophrys atrata, O. arachnites, O. Scolopax* und *O. apifera* vereinigt seien, weshalb wohl diese Varietät auf die Dauer überhaupt nicht haltbar sein dürfte.

Ebensowenig kann aber auch *Ophrys Müllneri* zu *Ophrys aranifera* var. *quadriloba* Rchb. gezogen werden, da diese von

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Reichenbach fil. nur nach Barlas Zeichnung aufgenommene Form, obwohl sie ähnlich der *Ophrys Müllneri* dreilappige Lippe mit zweilappigem Mittellappen hat, sich doch durch grünlichgelbe oder rötliche äußere Perigonblätter, das Fehlen der Höcker und durch das kleine Anhängsel leicht unterscheidet. Camus vermutet in *Ophrys aranifera* var. *quadriloba* einen Bastard aus *Ophrys aranifera* × *Ophrys lutea,* welch letztere übrigens auf Lussin noch nicht beobachtet wurde.

Endlich läßt sich *Ophrys Müllneri* auch nicht unter *Ophrys aranifera* var. *subfucifera* Rchb., welche ebenfalls nur nach einer Zeichnung Barlas aufgestellt wurde, einreihen, da diese grüne äußere Perigonblätter, ferner eine viel kürzere, nur bis zum seitlichen Einschnitt der Lippe reichende, bisweilen sogar verschwindende Zeichnung und einen breiten kahlen Rand an der Lippe zeigt.

Ophrys Bertolonii × *atrata* = *lyrata* m.

Knollen mittelgroß, kugelig. Nebenwurzeln fadenförmig, weiß, Stengel 11 *cm* hoch, aufrecht, stielrund, oben leicht kantig, gelbgrün, unterhalb der Ähre blattlos. Blätter am Grunde 5, rosettig, an der Spitze zurückgekrümmt, aus breiter Basis lanzettlich, zugespitzt, siebennervig, klein, seegrün, gegen die Spitze bereits gelblich, welkend, sechstes Blatt abstehend, siebentes und achtes Blatt scheidenförmig den Stengel umfassend, letzteres netzaderig. Ähre vierblütig, locker, allmählich aufblühend. Deckblätter kaum länger als der Fruchtknoten, kielförmig, lanzettlich, zugespitzt, siebennervig. Fruchtknoten sitzend, gebogen, nicht gewunden, sechskantig. Die drei äußeren Perigonblätter abstehend, konkav, eiförmig, Ränder zurückgerollt, licht rosenrot mit grünem Mittelnerv. Die beiden inneren Perigonblätter kürzer, zungenförmig, aus breiter Basis gegen die Spitze verschmälert, am Rande wellig gekerbt, dunkel rosenrot mit noch dunklerem Saum. Mittelnerv mit purpurnen Papillen bestreut. Lippe groß, 9 *mm* lang, fast kreisrund, durch die sehr herabgeschlagenen Seitenränder konvex, gegen die Spitze nur wenig aufgebogen, ungeteilt, an der Spitze mit einem kleinen Einschnitt, in welchem ein bräunlichgelbes, aufwärts gerichtetes Zähnchen steht, purpurbraun, von langen ab-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

stehenden Haaren samtigzottig, am Grunde mit zwei sehr kurzen Höckern, in der Mitte mit einer kahlen, glänzenden, graublauen, weißlich gesäumten, lyraförmigen Makel, deren Arme bis zum Lippengrunde verlängert sind und wie zwei Rinnen die Höcker von der Mitte der Lippe trennen. Säule kurz, braungrün, Narbenrand mit der Lippe bis zu den beiderseitigen glänzenden Pünktchen verwachsen und so eine querbreitere, wulstig berandete Narbenhöhle bildend. Schnäbelchen kurz, dunkler als die Säule. Täschchen für die gelben Pollenmassen gelb.

Von der Tracht der *Ophrys Bertolinii* Mor., doch durch die fast gerade, nur sehr wenig aufgebogene Lippe, die lyraförmige, bis zum Lippengrunde reichende Zeichnung, die schwachen Höcker, die zottige Behaarung, hauptsächlich aber durch die querbreitere, wulstig berandete Narbenhöhle, ferner durch die wellig gekerbten, ziemlich breiten inneren Perigonblätter und die mehr ins braunrote ziehende Farbe der äußeren Perigonblätter genügend unterschieden und hierdurch deutlich auf den Einfluß der *O. atrata* Lindl. weisend.

In einem verwilderten Olivengarten bei Lussin piccolo.

Ohne mit dem Namen *Ophrys atrata* Lindl. die Ansicht aussprechen zu wollen, daß dieselbe von *Ophrys aranifera* Huds., mit der sie wie viele andere Autoren auch Reichenbach fil. vereinigt, als selbständige Art abzugrenzen sei, glaubte ich doch, die ihrem Einflusse zu verdankende Hybride eingehender beschreiben zu sollen, umsomehr, als sie von *Ophrys Bertolonii* × *aranifera* (*O. Gelmi* und *O. pseudo-Bertolonii* Murr.), die lebend zu vergleichen ich Gelegenheit hatte, bedeutend abwich und sie auch von Barlas (Orch. d. Nice) Hybriden *b) aranifera Bertolonii* Barla et Sarato und *c) bilineata* Barla verschieden ist.

Serapias parviflora Parl.

Knollen rundlich, klein, weiß, der jüngere mehr weniger gestielt. Nebenwurzeln ziemlich dick, fadenförmig, weiß. Stengel gewöhnlich 20—26 *cm* hoch, selten um weniges höher oder sehr klein (7 *cm*), gegen oben etwas kantig und leicht hin- und hergebogen, lichtgrün. Blätter am Grunde 4, aus langer stengelumfassender Scheide linear-lanzettlich, allmählich zugespitzt, zusammengefaltet, abstehend, sichelförmig zurückgekrümmt, lichtgrün, am

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Grunde weiß mit rotbraunen Stricheln. Stengelblätter 2, aufrecht, den Stengel scheidig umfassend, das oberste rötlich und an der Spitze grün, die Ähre fast erreichend. Ähre bis 10 *cm* lang, 3—8blütig, äußerst selten 10blütig, mitunter auch nur einblütig (Herbar Spreitzenhofer). Blüten klein, aufrecht, an den Stengel angedrückt, wodurch die Ähre sehr schmal erscheint. Fruchtknoten grün oder rötlich überlaufen, dreikantig, gerade, nicht gewunden, sitzend, die unteren etwas länger als die Blüten, oft schon bei noch ungeöffneten Blüten durch Befruchtung angeschwollen. Deckblatt breit, den Fruchtknoten fast ganz verhüllend, so lang als die ganze Blüte, in der Mitte am breitesten, oben spitz, neunnervig, netzaderig, trüb violettrot. Perigonblätter zu einem außen bleichrötlichen langen Helm zusammenschließend, doch leicht trennbar. Äußere Perigonblätter lang, zugespitzt, die seitlichen an der Spitze verdickt und etwas kapuzig, das unpaarige dreinervig, inwendig ganz dunkelrot, die paarigen meist fünfnervig, innen nur zur Hälfte (nach dem Mittelnerv geteilt) dunkelrot, die andere Hälfte der Außenseite gleich. Äußere Perigonblätter sowie das Deckblatt durch das grobmaschige Zellgewebe seidig glänzend. Innere Perigonblätter fast so lang als die äußeren, aus eiförmiger Basis rasch in eine lange, haarfeine Spitze ausgezogen, einnervig, tief purpurbraun, Spitze licht. Die dreilappige Lippe am Grunde sehr schmal (genagelt); dieser Teil verdickt mit etwas aufgerichteten Rändern, so eine sich noch ein Stückchen in die Lippe fortsetzende flache Rinne bildend. Seitenlappen vorgestreckt, fast so lang als der Mittellappen, zusammen aber bedeutend breiter als letzterer, aufgebogen und so die Säule umfassend, vom Helm zum Teile verdeckt, am Grunde lichtrot, an den aufgebogenen Rändern dunkel purpurbraun. Mittellappen klein, herabgeschlagen bis zurückgebogen, lanzettlich, spitz, trüb lichtrostrot. Längsmitte der ganzen Lippe mit langen Papillen besetzt. Säule länglich, dreikantig, dunkelrot. Narbe rot, Staubgefäß länglich, etwas nach vorne gekrümmt, lichtgelb. Pollinien gelb. Schnäbelchen dünn, ganzrandig, spitz, aufgebogen, fast so lang als das Staubgefäß. Säule samt Schnäbelchen die Länge des Fruchtknotens fast erreichend. Samenhaut schön netzfaserspiroidisch.

Auf Lussin.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erklärung der Abbildungen.

Tafel I.

Fig. 1. *Serapias parviflora* Parl. Etwas verkleinert.
„ 2. „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.
„ 3. *Ophrys Tommasini* Viv. Oberste Blüten, nat. Größe.
„ 4. „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.
„ 5. „ *Scolopax* Cav. var. *cornuta* Stev. Einzelblüte, nat. Gr.
„ 6. „ „ „ „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.
„ 7, 8, 9. *Ophrys Müllneri* m. Etwas vergrößert.
„ 10. „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.

Tafel II.

Fig. 1. *Ophrys Bertolonii* Mor. Vergrößert.
„ 2. „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.
„ 3. „ *atrata* Lindl. Blütenanalyse, nat. Größe.
„ 4. „ *lyrata* m. Vergrößert.
„ 5. „ „ „ Etwas vergrößert.
„ 6. „ „ „ Nat. Größe.
„ 7. „ „ „ Blütenanalyse, nat. Größe.

Referate.

Newstead, Rob. Monograph of the *Coccidae* of the British Isles. London, Ray Society, Vol. I, 1901; Vol. II, 1903.

Mit der Publikation dieses Werkes hat die unter der Präsidentschaft Lord Aveburys stehende Ray Society, welche sich die Herausgabe großer monographischer Werke zur Aufgabe gemacht hat, die Liste ihrer bisherigen Leistungen um ein höchst wertvolles Glied bereichert.

Wir finden in der von 75 prächtigen, meist in Farben ausgeführten Tafeln begleiteten Monographie der englischen Schildläuse eine eingehende Schilderung der Lebensweise, des Körperbaues und der Anatomie dieser zoologisch und ökonomisch gleich interessanten Insekten.

Newstead unterscheidet folgende Subfamilien: *Diaspinae, Conchaspinae, Lecaniinae, Hemicoccinae, Dactylopiinae, Tachardiinae, Coccinae, Idiococcinae, Brachyscelinae, Orthezиinae, Margarodinae* und *Monophlebinae.* Er sucht diese Gruppen durch morphologische und biologische Merkmale zu charakterisieren und ebenso wie die Genera und Spezies auch in Tabellenform zu bringen. Seine Beschreibungen sind als durchaus zeitgemäß anzusehen, die Daten über die Nährpflanzen, über Verbreitung, Schädlichkeit etc. sind

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verhandl. der k. k. zool. bot. Ges.,
Band 54, 1904.



Aut. phot.

Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Verhandl. der k. k. zool. bot. Ges.,
Band 54, 1904.



Aut. phot.

Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Fleischmann Johann (Hans)

Artikel/Article: Zur Orchideen-Flora Lussins. (Tafel 1-2) 471-477